

KUNST MACHT SCHULE:

Alle Wege führen nach „WIEN 1900“



bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

AUSTRIA **K**ULTUR
kontakt

Die österreichweite Initiative „Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen 2013“ ist eines der Leitprojekte des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur im Rahmen von „Kunst macht Schule“. KulturKontakt Austria begleitet die Initiative konzeptiv, beratend und organisatorisch.



EINFÜHRUNG: *Jugendstil*

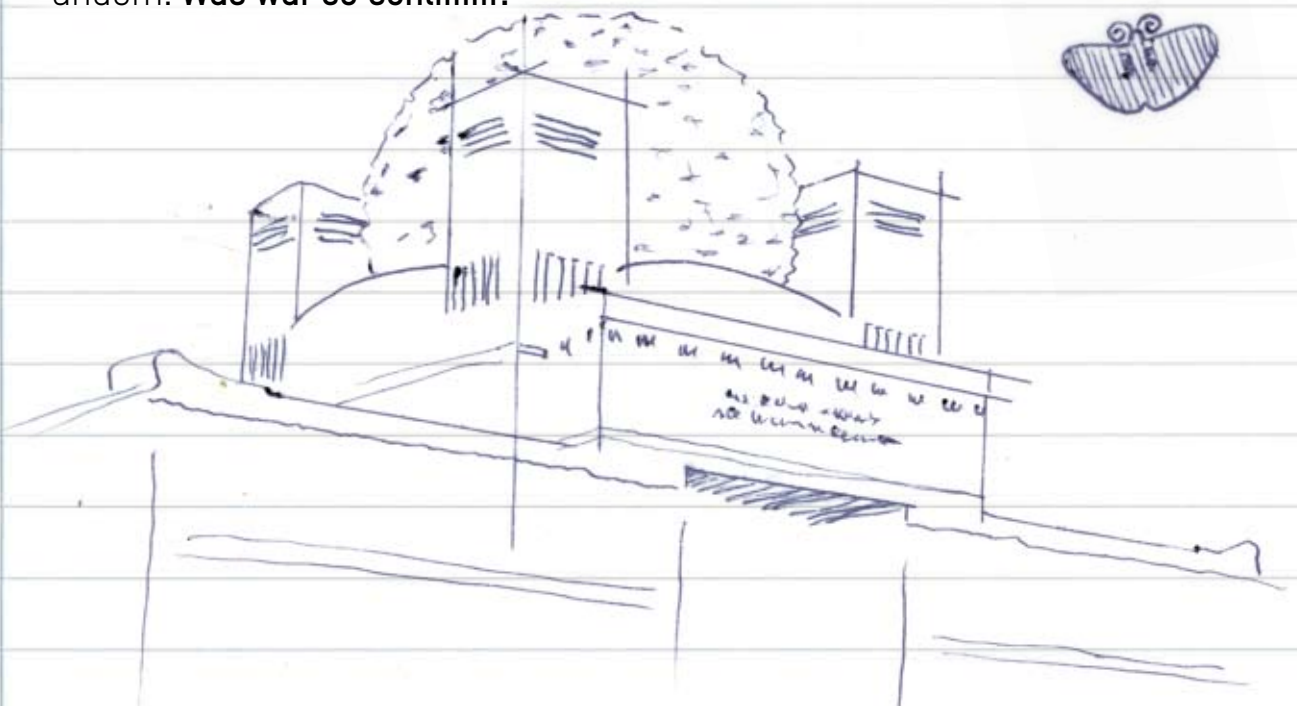
- 1.** Um 1900 entsteht europaweit eine neue künstlerische Bewegung, die sich als Aufbruch und Befreiung versteht – in Frankreich bezeichnet man sie als Art Nouveau, in Italien als Stile Liberty und in Deutschland als Jugendstil.
Anfänglich nahmen die Künstler ihre Anregungen unmittelbar aus der Natur – was sagt das über die Zeit aus?
- 2.** In Wien ist der Stil von zwei wichtigen Institutionen geprägt: der Secession und der Wiener Werkstätte (WW). **Wie bezeichnet man den Zeitstil davor, und was kritisierten die Künstler daran? Was wollten sie anders machen?**
- 3.** Zwei wichtige Vertreter der 1897 gegründeten Secession waren Gustav Klimt und Josef Hoffmann – den einen kennt ihr bestimmt, den anderen werdet ihr kennenlernen. **Fällt euch ein berühmtes Werk von Klimt ein? Mit welchen Malereien löste er in Wien einen Skandal aus?**
- 4.** Der Architekt Josef Hoffmann gründete 1903 zusammen mit Kolo Moser und dem Unternehmer Fritz Waerndorfer als Geldgeber die Wiener Werkstätte. **Was wurde hier produziert und was war die Idee dahinter?**
- 5.** Die Architekten Otto Wagner und Adolf Loos sind weitere wichtige Vertreter der modernen Richtung. Ihr Denken ist besonders zweckorientiert – von Wagner stammt der Satz: „Etwas Unpraktisches kann nicht schön sein“. Loos sagt das auch, schränkt aber ein, dass ein praktischer Gegenstand nicht zwangsläufig schön sein muss. **Was ist eure Meinung?**

Der neue Stil zeigt sich auf allen künstlerischen Gebieten – in der Architektur, in der Inneneinrichtung, der Gestaltung der Möbel und Gebrauchsgegenstände, in der Mode, und auch in der Bildenden Kunst und Literatur. Die folgenden Fragen dazu sollen euch helfen herauszufinden, was in dieser Zeit passiert ist.



GRUPPENARBEIT: Architektur

- A1.** Otto Wagner hat mit seinen Bauten das Bild der Stadt wesentlich geprägt. Berühmt sind seine Häuser an der Wienzeile und die Postsparkasse am Ring. **Wann entstanden diese Gebäude? Könnt ihr im Vergleich eine Entwicklung erkennen?**
- A2.** Berühmt ist auch Wagners Kirche am Steinhof – wegen ihrer goldenen Kuppel gaben ihr die Wiener den Spitznamen Limoniberg. **Für wen war die Kirche gedacht und wie hat Wagner in seiner Gestaltung die Nutzung berücksichtigt?**
- A3.** Auch die Secession am Naschmarkt hat einen Spitznamen; ihre Kuppel aus vergoldeten Blättern erinnerten die Wiener an ein „Krauthappel“ (Kohlkopf). **Wer hat dieses Gebäude entworfen? Wie lautet das Motto am Eingang? Welche Ausstellung findet hier momentan statt?**
- A4.** Von 1905 bis 1911 wurde in Brüssel das Palais Stoclet nach den Plänen von Josef Hoffmann errichtet und von der Wiener Werkstätte eingerichtet. Das Palais ist ein fantastisches Beispiel für die Idee des „Gesamtkunstwerks“. **Diese Idee gab es bereits im 19. Jahrhundert – in welchem Zusammenhang? Auch Gustav Klimt war an der Ausstattung beteiligt – womit?**
- A5.** Etwa gleichzeitig entstand am Michaelerplatz gegenüber der Hofburg das Geschäftshaus Goldman & Salatsch nach den Entwürfen von Adolf Loos. Es hat damals eine Riesenaufregung gegeben, und Loos musste einiges ändern. **Was war so schlimm?**





GRUPPENARBEIT: Inneneinrichtung

- B1.** Wer es sich leisten konnte, ließ sich damals (wie heute) ein Haus oder eine große Wohnung von einem Architekten ausstatten. Anders als heute hatten die einzelnen Räume viel eindeutiger Bestimmungen und waren speziell eingerichtet: es gab den Empfangsraum, den Salon, den Speisesaal, ein Damen- und ein Herrenzimmer etc. **Welche Räume gibt es heutzutage und wie werden sie genutzt? Wie schauen Jungen- und Mädchenzimmer aus?**
- B2.** Gustav Klimt hat für das Palais Stoclet in Brüssel (erbaut 1905–11) einen Wandfries für den Speisesaal entworfen, die Vorzeichnungen in Originalgröße sind im MAK zu sehen. Der Fries wurde als Mosaik umgesetzt. **Was ist dargestellt? Was hat das mit einem Speisesaal zu tun? Wie würdet ihr euch in so einem Raum fühlen?**
- B3.** Das Mosaik ist enorm teuer gewesen, die Gesamtkosten betrugen 117.000 Kronen. Ein Zweifamilienhaus kostete damals ca. 20.000 Kronen. Das durchschnittliche Lehrergehalt zu dieser Zeit lag bei etwa 1500 Kronen – im Jahr! **Was würde der Fries heute in Euro kosten?**
- B4.** Nicht nur Privatwohnungen wurden gestaltet, wichtige Bauaufgaben waren auch Lokale und Geschäfte in der Wiener Innenstadt: Adolf Loos gestaltete das Interieur des Herrenmodsalons Knize sowie das Café Museum und die American Bar (original erhalten!), Josef Hoffmann das Kabarett Fledermaus. **Loos hatte eine gänzlich andere Auffassung von Einrichten als Hoffmann – findet ihr heraus, worin sich ihre Lösungen unterschieden?**



GUSTAV
KLIMT

GRUPPENARBEIT: Möbel

- C1.** Die Möbel des Wiener „Fin de siècle“, also der Jahrhundertwende, zeichnen sich durch einfache Formen und oft auch simple Materialien aus – man spricht vom sogenannten „Brettstil“. Uns kommt das heute gar nicht mehr modern vor, **warum haben diese Möbel damals so viel Aufsehen erregt? Wie müsste heute ein Möbel aussehen, damit sich Leute darüber aufregen oder ärgern?**
- C2.** Otto Wagners Möbel für die von ihm entworfene Postsparkasse zeigen genau das: sie sind äußerst einfach in der Form und wirken meist durch die Oberfläche des Holzes. Wenn es ein Ornament gibt, ist es an bestimmten Stellen eingesetzt. **Findet ihr heraus, wo? Wie modern war die Gestaltung eigentlich, gibt es hierfür schon Vorbilder aus früherer Zeit?**
- C3.** In der Sammlung des MAK gibt es einen ganz besonderen Schreibschrank von Kolo Moser, den er für die Mutter des WW-Finanziers Waerndorfer entworfen hat. Er ist eher eine Skulptur als ein Gebrauchsmöbel. **Wie funktioniert er?**
- C4.** Loos meinte, man muss nicht immer alles neu erfinden. Man könne sich auf gute, bewährte Lösungen verlassen und allenfalls versuchen, sie noch zu verbessern. **Wo fand er seine Vorbilder, war er eher ein Fan von französischen oder englischen Möbeln? Gibt es ein Objekt oder Produkt, das euch nahezu perfekt erscheint? Wie kann man gute Qualität definieren?**



GRUPPENARBEIT: *Mode*

- D1.** Um die Jahrhundertwende entstand das sogenannte „Reformkleid“. Die KünstlerInnen der Wiener Werkstätte lieferten hierfür Entwürfe, ebenso wie Gustav Klimt, dessen Lebensgefährtin Emilie Flöge einen Modosalon betrieb. **Wie sahen diese Kleider aus und worin bestand die Reform?**
- D2.** Man könnte glauben, Klimt sei in seinen Damen-Porträts die Wiedergabe der Kleider wichtiger gewesen als die der Gesichter. Das berühmte Porträt der Adele Bloch-Bauer (1907), das vor ein paar Jahren für über 100 Millionen Euro versteigert wurde, besteht vor allem aus Kleid. Auch im weltbekannten „Kuss“ sind die Gewänder der Blickfang. **Wie sind sie gestaltet?**
- D3.** Mit Klimt-Motiven geschmückte Gegenstände lassen sich gut vermarkten. Vom Regenschirm bis zur Barbiepuppe – recherchiert doch mal, wo sie überall vorkommen. **Fällt euch etwas ein, das unbedingt mit einem Klimt versehen werden sollte? Oder ist das kitschig?**
- D4.** **Wie war – im Gegensatz zu Klimt – Adolf Loos gekleidet? Welche Haltung steckt dahinter?** In seinem Artikel über die „Herrenmode“ (1898) hat sich Loos dazu grundsätzlich geäußert. **Ist heutzutage eigentlich alles möglich oder empfindet ihr manchmal etwas als stillos? Wann ist man under- oder overdressed?**
- D5.** Loos hat sehr witzige und sehr böse Texte über die verschiedensten Alltagsthemen geschrieben, er machte sich Gedanken über Hüte, Schuhe, Wäsche und Tracht, über die Damenmode und kurze Haare, aber auch über das Nachsalzen und den englischen Haferbrei. **Was sagt der Artikel „Damenmode“ (1902) über die Funktion der Bekleidung aus?**



GRUPPENARBEIT: *Design - Wiener Werkstätte*

- E1.** Die Wiener Werkstätte hat 1905 ein Arbeitsprogramm verfasst. Darin bezieht man sich auf die Arts and Crafts-Bewegung in England. **Was charakterisiert diese Bewegung?**
- E2.** Die WW hatte ein eigenes Monogramm, wir würden heute sagen Logo, mit dem ihre Produkte bezeichnet wurden. Auch die entwerfenden KünstlerInnen und ausführenden Tischler, Gold- und Silberschmiede, Lederarbeiter etc. hatten Kürzel aus ihren jeweiligen Anfangsbuchstaben. **Was ist in diesem Zusammenhang eine Punze? Und wie könnte euer eigenes Logo aussehen?**
- E3.** Die WW bestand von 1903 bis 1932. Der Stil hat sich über die Zeit stark verändert. Am Anfang waren die Formen sehr einfach und stereometrisch, man spricht direkt von Hoffmanns „Quadratstil“. **Findet ihr Beispiele dafür? 1915 wird Dagobert Peche künstlerischer Leiter der WW – wie sehen seine Arbeiten aus?**
- E4.** Die WW wurde von bösen Zungen auch Wiener Weiberwirtschaft genannt. **Wieso?**
- E5.** Bei der Gestaltung von Stoffen und Tapeten hat man sich u.a. an den Mustern der japanischen Färbeschablonen orientiert, den Katagamis. Diese Technik und abgewandelte Formen davon sind bis heute in Verwendung. **Wo kann man sie sehen?**

